

WEA : Erfahrungen aus dem Wiederholungskurs

Autor(en): **Weilenmann, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **184 (2018)**

Heft 8

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WEA – Erfahrungen aus dem Wiederholungskurs

Im Frühling 2018 absolviert die Panzerkompanie 14/1 den ersten Fortbildungsdienst der Truppe (FDT) nach Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee (WEA). Grundsätzlich sind das Ausbildungsniveau gut und die Motivation der Truppe hoch. Einige Mängel im Bereich Personelles und Kaderngewinnung werden aber festgestellt. Der Kommandant und Kommandozugführer berichten.

Daniel Weilenmann, Raphael Iselin

Die Angehörigen der Panzerkompanie 14/1 dürfen sich auf einen intensiven und spannenden WK freuen. Nebst den intensiven Ausbildungstagen auf dem Schiessplatz Wichlen ist das Simulatorentraining in Thun, das Gefechtsschiessen im «Mixed Force»-Ansatz mit Einbezug der Luftwaffe sowie die Volltruppenübung (VTU) Neptun 14 in einem dichtgepackten WK-Programm vorgesehen.

Simulatoren- und Mixed Force Training in der WEA

Das Mechanisierte Ausbildungszentrum (MAZ) ist seit der WEA wieder für die WK-Truppen zugänglich, weil das Zweistartmodell zu RS-freien Lücken im Belegungsplan führt. Die zugewiesenen Instruktoren des MAZ sind sehr engagiert und das Simulatorentraining ein grosser

Kooperation Heer und Luftwaffe: Panzergrenadiere steigen in den Helikopter.



Bild: Oblt R. Iselin, Mech Bat 14

Übersicht Programm FDT 2018 Pz Kp 14/1		
Woche 1	Woche 2	Woche 3
Repetition AGA Repetition Wachtdienst	Ausbildung Simulator MAZ	VTU Neptun 14 als Task Force Kompanie
Gefechtsschiessen Stufe Gruppe/Patrouille	Gefechtsschiessen Stufe Kompanie/Mix Force	Rückverschiebung VTU
Gefechtsschiessen Stufe Zug	Kompanietag Vorb/Verschiebung VTU	WEMA/Retablierung

Mehrwert für die Panzerbesetzungen. Viele Drills und technische Feinheiten können mit geringerem Aufwand repetiert und verfeinert und somit die Qualität der verbleibenden Schiesstage wesentlich verbessert werden – ganz im Sinne von «Qualität vor Quantität». Dank den modernen Simulatoren des MAZ können realitätsnahe Übungen mit gemischten Formationen, im überbauten Gelände und mit einem komplexen, vielseitigen Gegner durchgeführt werden. Die Simulatoren-ausbildung gilt es unbedingt in den FDTs fortzusetzen.

Sodann kann die Einsatzbereitschaft im Bereich der gemischten Einsatzverbände,

spricht «Mixed Force», im scharfen Schuss gleich am Tag nach der MAZ-Ausbildung in Thun mit der Gefechtsübung «Strike» in der Wichlenalp unter realen Bedingungen getestet werden. Aus taktischen Gründen ist die «Mixed Force»-Ausbildung zwingend, denn im urbanen Gelände der Schweiz ist der Kampf der verbundenen Waffen über sämtliche Waffengattungen Grundvoraussetzung für den Erfolg. Die vom Bataillonskommandanten Oberstlt Daniel Boos angelegte, eintägige Übung war die ideale Plattform, um dies zu trainieren und das im MAZ Thun Angelehrte zu festigen.

Kompanieübung «Strike»

Mit einem Kampfpanzerzug, zwei Panzergrenadierzügen, einer Kommandogruppe, einem Aufklärungsdetachement sowie einem Helikopter des Typs Super Puma wird die Übung im gemischten Einsatzverband absolviert. Die Kader auf allen Stufen sind an diesem Tag sehr gefordert – aber nur wer gefordert ist, kann sich weiterentwickeln. Auch die Übungsleitung trägt grosse Verantwortung: es kommen schliesslich gleichzeitig die 12cm Glattohrkanone, 30mm Bushmasterkanone, das Panzermaschinengewehr, Leichte Maschinengewehr, Sturmgewehr, der Granatwerfer, die Handgranate und nicht zuletzt der Helikopter zum Einsatz. Für eine umfassend-realistische Ausbildung wäre der zusätzliche Einsatz von Sicht-

blockaden, um ein urbanes Gelände darzustellen, zwingend – ganz nach dem Grundsatz «übe, wie du kämpfst».

Nach einem kurzen und knackigen Kaderunterricht wird bei der Übungseinführung grosser Wert darauf gelegt, dass alle Teilnehmenden der Übung verstanden haben, worum es geht. Am Morgen wird die Übung im Trockendurchgang exerziert und nach einer kurzen Mittagspause im scharfen Schuss absolviert. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit und des dichten Programms an einem einzigen Tag war die Übung hinsichtlich der Resultate ein Erfolg und für die beübten Kader und Soldaten im Bereich der «Mixed Force»-Zusammenarbeit ein Mehrwert. Wie auch der Kommandant Heer, Divisionär René Wellinger, immer wieder betont, muss insbesondere mit der WEA das flexible, dynamische Gefecht – als Einsatzverband angepasst an das urbane Gelände – unablässig und rigoros trainiert werden. Die «Mixed Force»-Ausbildung gilt es in allen FDTs weiterzuführen.

Sich auf einem hohen Niveau weiterentwickeln

Der Dienstbetrieb läuft während des ganzen WK reibungslos. Die Pz Kp 14/1 verfügt über ein äusserst erfahrenes und selbständiges Kader. Die Zugführer an der Front führen mit den Kampfelementen intensive, spannende Gruppenübungen durch, während Einheitsfeldweibel und Einheitsfourier ideale Bedingungen schaffen für eine geordnete, saubere Arbeit im Rückwärtigen. Auch wenn die Leistungsbereitschaft und die entsprechenden Resultate der Kompanie auf einem hohen Niveau sind, gilt es, selbstkritisch zu sein und sich wenn immer möglich zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Dafür wird allerdings in einer Milizarmee auch die Unterstützung und Beratung von Instruktoren benötigt. Der Einsatz von Stabsadjutant Stefan Mani, «Chief Sergeant Major» des Bataillons (CSM), ist im WK für den Truppenkörper auf allen Stufen unabdingbar. Trotz seinen jungen Jahren ist er ein Urgestein

der Panzertruppen, und gilt als ein wandelndes militärisches Lexikon sowie als ein charismatischer Erzieher und Ausbilder der Truppe. Nicht nur die Höheren Unteroffiziere profitieren von ihrem CSM – auch die Zugführer und der Kompaniekommandant sind auf die Be-

familiären Umfelds. Wieso sollte ein Instruktor, der aufgrund seines Berufs schon sehr viel für die Ausbildung der Rekruten leistet und aufgibt, noch einen vierwöchigen Freiwilligendienst für die Milizformationen tätigen müssen?

Als Milizoffiziere erlauben sich die Autoren dieses Berichts, folgende plakative Erklärung abzugeben: politische Schreibtischtäter in Bern haben den Fehler gemacht, dass die Berufsunteroffiziere ab einem wesentlich tieferem Diensttagealter als zuvor keinen Militärdienst bei den Milizformationen mehr tätigen müssen. De facto verfügen die Bataillone nun nur noch über sehr wenige Berufsunteroffiziere. Diese Anpassung, die mit der WEA erfolgte, muss sofort und anstandslos korrigiert werden.

Task Force Kompanie 14/1 «TF Alpha» in der Angriffsgrundstellung.



ratung des nahezu allwissenden «Manis» angewiesen.

Instruktoren zur Ausbildungsunterstützung unersetzlich

Neuerdings leistet Stabsadjutant Mani aber Freiwilligendienst im diesjährigen FDT und ist aufgrund der WEA ein Sonderfall. Glücklicherweise gehört er zu denjenigen Instruktoren, die sich die Weiterbildung der Milizformationen ans Herz gelegt haben. Aber dieser Einsatz auf freiwilliger Basis benötigt die Unterstützung der entsprechenden Schulen bzw. militärischen Arbeitgeber und des privaten und

Kompanietag und anschliessende Volltruppenübung

In der zweiten Hälfte des WK, nach den Schiessstagen und der Simulatoren Ausbildung, steht die VTU «Neptun 14» im Vordergrund. Doch zuvor hat die Kompanie noch die Möglichkeit, sich einen Tag lang dem Korpsgeist zu widmen. Mit einem Marsch über viele Höhenmeter durch die Bündner Herrschaft entschied sich die Kompanieführung für ein strammes, aber erlebnisreiches Programm an der Auffahrt. Die Hauptziele waren, sich körperlich zu ertüchtigen, die Kameradschaft zu pflegen und alte Traditionen erstarken zu lassen. So lässt einer der Zugführer, Oblt Thomas Jurt, die kavalleristische Herkunft der Pan-

Kompanietag in Maienfeld GR: Aufleben alter Traditionen.





Verschiebung während der VTU «Neptun 14».

zertruppen am Kompanietag wieder aufleben. Nebst dem Dragonerlied, das an diesem Tag gesungen wird, hat er für die Offiziere zwei Pferde aus Maienfeld organisiert, die mit Ordonnanzmaterial gesattelt sind.

Am frühen Morgen des folgenden Freitags beginnen dann auch schon die Vorbereitungen für die VTU Neptun 14. Nach der Tagwache um 0415 Uhr steht die Kompanie 0530 Uhr für die Strassen- und Bahnverschiebung bereit. Ein ganzes, mechanisiertes Bataillon, das auf den Zug verlädt und im Anschluss eine taktische Übung durch die Ortschaften inmitten der Bevölkerung fährt, ist immer eine Besonderheit. Entsprechend werden die Aktionen des Mech Bat 14 mit aufmerksamen, aber meistens wohlwollenden Blicken bei der VTU in der Ostschweiz mitverfolgt. Es ist eine durch den Stab sehr gut geplante Übung, in welcher das Kader und die Truppe das Kartenlesen, die technische und taktische Verschiebung sowie den Bezug des Bereitschaftsraums ausführlich repetieren und trainieren kann.

Schwierig, Offiziere fürs Weitermachen zu gewinnen

Unter den vielen positiven Aspekten, die mit der WEA nun in Kraft getreten und bemerkbar geworden sind, gibt es nebst der beschriebenen Wiedereingliederung von Berufsunteroffizieren in Milizformationen aber noch Änderungen, die als Sofortmassnahmen umgesetzt werden sollten. Eine davon ist die Verbesserung der Kadergewinnung und -ausbildung auf Stufe Offizier. Denn es ist ein Grundauftrag, unter den Offizieren in der Kompanie, geeignete Staboffiziers- oder Einheitskommandanten-Anwärter zu finden.

Fast alle Offiziere der Panzerkompanie 14/1 können grundsätzlich als geeignete

Anwärter bezeichnet werden; die vorhandene Qualität ist ausgezeichnet. Aber es stellt sich heraus, dass es trotz des hervorragenden Korpsgeists nahezu unmöglich ist, jemanden fürs Weitermachen zu finden. Der Grundtenor lautet, dass die Armeeführung mit der WEA sicher gute Verbesserungen in der Grundausbildung zum Offizier eingeführt hat, es aber klar verpasste, das Weitermachen auf höherer Stufe attraktiver zu machen.

Bekanntlich wurde die Ausbildungszeit für Einheitskommandanten im Modell der WEA verlängert. Statt der ehemals 17-wöchigen Ausbildung muss ein Kadi-Anwärter neu eine 29-wöchige Ausbildung absolvieren. Eine siebenmonatige Abwesenheit in einem Alter intensiver Studien-, Karriere- und Familienplanung ist schwierig zu begründen. Insbesondere, weil der Rückhalt und das Verständnis für eine militärische Kommandantenkarriere in der heutigen Gesellschaft limitiert ist.

Vorschläge für die Kadergewinnung/-ausbildung auf Stufe Offizier

Die Armeeführung versucht, die zusätzliche Verpflichtung (mit mehr Dienstagen und einem höheren Dienstalter in der WEA) für Offiziere, die weitermachen, monetär zu kompensieren. Dazu wird angehenden Staboffizieren und Einheitskommandanten ein privat nutzbarer Ausbildungskredit bereitgestellt. Die Offiziere der Kompanie sind sich aber einig, dass extrinsische Anreize nicht nachhaltig sind und womöglich die Falschen zum Weitermachen animieren. Deshalb wäre es unserer Meinung nach wichtiger, die Ausbildung flexibler zu gestalten. Das heisst zum Beispiel, dass Offiziere, die als Kadi-Anwärter qualifiziert wurden und bereits eine zivile Führungsfunktion und/oder zivile Führungsausbildung innehaben, nur einen Teil des Praktischen Dienstes

in einer weiteren Offizierslaufbahn absolvieren müssten.

Zudem sollte auf jeder Weiterbildungsstufe ein Arbeitszeugnis erstellt werden, welches präzise beschreibt, welche Führungs-, Sozial- und Fachkompetenzen angeeignet wurden. Dazu soll der Bund ein eidgenössisches Diplom als schriftlichen Leistungsausweis ausstellen. Die in gewissen Kreisen der Armeeführung vorherrschende Meinung, dass sich jeder Milizoffizier in der Privatwirtschaft selber besser vermarkten muss, kann nur beschränkt unterstützt werden. Grundsätzlich gilt: was man als formelles Dokument mit dem Bewerbungsschreiben und dem Lebenslauf einreichen kann, hat wesentlich mehr Wert als das gesprochene Wort.

Erfolgreicher Abschluss des FDT 2018

Auch wenn die Kadergewinnung ab Stufe Offizier uns vor (vielleicht zu) grosse Herausforderungen stellt, ist der WK grundsätzlich ein Erfolg. Trotz des heute schon hohen Ausbildungsstandes der Pz Kp 14/1, kann sich die Einheit in vielen Belangen weiterentwickeln. Mit der WEA gibt es sehr viele positive Aspekte, die bereits jetzt spürbar in der Kompanie zur Wirkung kommen. Sei es die erhöhte Motivation und Leistungsbereitschaft der AdA aufgrund einer strengeren Selektion, sei es die Möglichkeit, auf Anlagen zu trainieren, die nur der RS zugänglich waren, oder sei es die Einsatzdoktrin im Bereich «Mixed Force», die auf den Kampf im überbauten Gelände ausgerichtet ist. Der WK ist intensiv, lehrreich und spannend, und als Gesamterlebnis ausgezeichnet. Für den Bereich Personelles, sei es nun die Wiedereingliederung von Berufsunteroffizieren oder die Kadergewinnung und -ausbildung ab Stufe Offizier, gilt es Sofortmassnahmen seitens der Armeeführung zu treffen. ■



Hauptmann
Daniel Weilenmann
M.Sc. LSE
Direktion Devisenhandel
Kdt Pz Kp 14/1
8645 Jona



Oberleutnant
Raphael Iselin
M.Sc. ETH
Doktorand
Kdt Stv ab 01. Okt. 2018
8046 Zürich